Die Fledermäuse sind noch da

Unter der Betonplattform der Badhütte leben Wasserfledermäuse. René Güttinger weiss, warum es den Tieren dort gefällt.

Judith Schönenberger

Auf der Unterseite der Badhütte-Plattform hat René Güttinger im September in engen Spalten Wasserfledermäuse fotografiert.

Bild: René Güttinger/RGBlick

Verlassen steht die Betonplattform im Wasser. Die Badhütte, die auf ihr stand, fehlt. Zumindest für die menschliche Betrachterin. Für die Wasserfledermaus ist wohl nebensächlich, was sich über dem Beton befand. Die Tierart wohnt in den Spalten der Betonkonstruktion, zumindest im Sommer.

Jetzt halten die Wasserfledermäuse Winterschlaf. «Wo genau, wissen wir nicht», sagt René Güttinger, der im Auftrag der Kantone St. Gallen und beider Appenzell die regionale Koordinationsstelle für Fledermäuse leitet. Er kennt sich mit der Wasserfledermaus aus. Sie ist eine von 23 Fledermausarten, die es im Kanton St. Gallen gibt.

Vor einem Jahr, als die Badhütte vollständig abbrannte, waren die Wasserfledermäuse wohl ebenfalls nicht vor Ort, sondern im Winterschlaf, vermutet Güttinger. Erst im Frühling kehren die Tiere jeweils in ihre Sommerquartiere zurück. «Die Wasserfledermaus lebt gerne am Wasser, dort jagt sie nur 30 bis 40 Zentimeter über der Wasseroberfläche ihre Nahrung, die Mücken», sagt Güttinger. Der Bodensee sei der perfekte Lebensraum für die Tierart. «Ihr gefällt es im Betonfundament der Badhütte. Die Spalten im Beton sind wie künstliche Felsspalten.»

Tiere kommen «sehr wahrscheinlich zurück»

Für den Wiederaufbau der Badhütte muss die Betonplattform ersetzt werden, wie zwei Gutachten festgestellt haben. Dabei muss Rowena Schmocker, die den Wiederaufbau der Badhütte leitet, Rücksicht auf die Wasserfledermäuse nehmen. Sie gelten als stark gefährdet. «Die Tiere haben von April bis August Junge, dann ist Sperrzeit. Die Betonkonstruktion können wir erst danach abbrechen», sagt Schmocker. Das sei aber sowieso besser: «Dann ist der Seepegel tiefer.» Zudem werde die Planung wohl erst nach dem Sommer abgeschlossen sein.

Auch die neue Betonplattform soll Lebensraum für die Wasserfledermäuse sein. «Wir planen die Betonkonstruktion so, wie sie war, so wird es auch die schmalen Spalten zwischen den Trägern wieder geben», sagt Schmocker. Die Betonoberfläche dürfe in diesen Bereichen nicht zu glatt sein. «Wir schauen, dass die Betonkonstruktion wieder Spalten hat und nicht so glatt ist, damit sich die Tiere besser daran festhalten können.» Fledermausexperte Güttinger betont: «Die Wasserfledermäuse verteuern den Bau nicht.» Solche Gerüchte habe er schon gehört, diese seien unsinnig und nicht stichhaltig.

Falls die neue Betonplattform keine Spalten habe, könne man darauf auch einfach flache Kästen montieren, in denen die Fledermäuse wohnen könnten. Dass sie nach dem Wiederaufbau des Betons wieder zur Badhütte zurückkehren, sei sehr wahrscheinlich.

«Fledermäuse sind sehr ortstreu, vor allem, wenn ein Platz so gut ist wie hier», sagt Güttinger. Dass die Badhütte-Betonplattform den Wasserfledermäusen gefalle, zeige sich daran, dass sich die Tiere dort auch fortpflanzen würden. Von der Wasserfledermaus-Population in Rorschach weiss Güttinger erst seit vergangenem Sommer.

Über Netze gekraxelt, um Fledermäuse zu entdecken

«Hinweise darauf gab es schon früher, verifiziert wurden sie aber nie.» Die ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen Anni Kern und Barbara Gegenschatz hätten sich im Spätsommer aus Neugier bei der Badhütte-Brandruine umgeschaut und beim Eindunkeln Wasserfledermäuse entdeckt. «Ein paar Tage später gingen wir mit Nachtsichtgeräten auf die Suche und sahen Fledermäuse unter der Betonplattform hervorfliegen», sagt Güttinger.

Wenige Tage danach seien die drei zusammen mit Bauleiterin Rowena Schmocker auf der Betonplattform gestanden. «Wir sind über die Fangnetze unter der Plattform gekraxelt und fanden sofort die Spalten, in der die Fledermäuse drin waren.»

Rund 30 Tiere hätten sie entdeckt. Güttinger schätzt, dass es im Hochsommer, wenn die Mütter mit ihren Jungen dort sind, noch mehr sind. Im Spätsommer haben die Wasserfledermaus-Mütter ihre Jungen schon allein gelassen, um nach Männchen zu suchen. «Dann ist Balzzeit», sagt Güttinger. Dass es beim Badhütte-Standort eine Fortpflanzungskolonie gibt, findet René Güttinger «eine schöne Sache». Die Wasserfledermaus ist eine Tierart von nationaler Bedeutung. «Sie hat aus naturschützerischer Sicht eine genauso grosse Bedeutung wie die Badhütte als Kulturobjekt.»

Wer im Sommer unter der Betonplattform jagende Fledermäuse beobachten wolle, sehe vom Ufer der Seepromenade aus mit blossem Auge vielleicht zufällig einmal eine, sagt Güttinger. Grundsätzlich brauche es aber Nachtsichtgeräte und Ultraschalldetektoren, um die Tiere im Dunkeln zu entdecken.

Fledermaus passt sich an Jahreszeiten an

Fledermausmännchen leben allein und kommen für die Paarung mit Weibchen zusammen. Doch trotz Begattungen gebe es im Herbst keine Befruchtungen. Denn die Spermien werden im Körper des Weibchens über den Winter konserviert. Erst im Frühling, wenn es warm wird, passiert der Eisprung und es kommt zur Befruchtung. «So passt sich die Wasserfledermaus perfekt an den Jahreszeitenwechsel an», sagt Fledermausexperte René Güttinger. Im Frühling kehren die Weibchen trächtig aus dem Winterschlaf in ihre Sommerquartiere zurück. Im Juni gebären sie ein Jungtier. «Nicht jedes Weibchen hat jedes Jahr Nachwuchs», sagt Güttinger. Die Jungen werden ein paar Wochen gesäugt und lernen Fliegen und Jagen. Irgendwann machen sich die Weibchen wieder auf zur Balz und der Fortpflanzungskreislauf beginnt von vorn. *(sju)*

Namen & Notizen

Coop muss warten und Besucherrekord auf dem Lindenplatz

Auf dem Grundstück «Seebleichi» – neben der Maschinenbaufirma Starrag AG in Rorschacherberg – baut Coop Ostschweiz-Ticino das Verkaufsstellennetz aus. Geplant ist ein freistehender Supermarkt mit einer Verkaufsfläche von rund 880 Quadratmetern. Im vergangenen Herbst hätten die Bauarbeiten für die neue Filiale starten sollen, allerdings fehlte die Baubewilligung. «Daran hat sich nichts geändert, es ist immer noch Stand der Dinge», sagt **Noah Horlacher** von der

Coop-Medienstelle in Gossau. Die Eröffnung in Rorschacherberg war für Ende des kommenden Jahres vorgesehen. Ob sich dieser Terminplan einhalten lässt, ist nach Einschätzung des Coop-Mediensprechers ungewiss. Rorschacherbergs Gemeindepräsident **Patrick Trochsler** sagt, fehlende Unterlagen habe Coop diese Woche bei der Bauverwaltung der Gemeinde eingereicht und gingen nun zur Begutachtung an die zuständigen Stellen beim Kanton. Die folgenden Schritte seien die Behandlung in der Baukommission Rorschacherberg und die Ausstellung der Baubewilligung. Wegen der anstehenden Festtage werde dies aber nicht mehr dieses Jahr sein.

Seit 22 Jahren gehört der «Advent auf dem Lindenplatz» zum Rorschacher vorweihnachtlichen Brauchtum. Täglich wird dort ein neues Türchen geöffnet. Hinter den 24 Türchen kommen Fenster zum Vorschein, die von Vereinen, Schulklassen oder Privatpersonen gestaltet wurden. Die Adventsanlässe, die täglich noch bis zum 23. Dezember stattfinden, locken jeweils viele Besucherinnen und Besucher an, doch so viele wie dieses Jahr waren es noch nie. Das hat zur Folge, dass erstmals in der Geschichte des Anlasses der Vorrat an Glühmost aufgebraucht wurde und Nachschub organisiert werden musste. **Bea Mauchle**, Mitgründerin und Präsidentin des Vereins «Advent auf dem Lindenplatz» nimmt es mit einem zufriedenen Lächeln zur Kenntnis. Weshalb die Menschen näher zusammenrücken und die

besinnlichen Abende diesen Winter besonders zahlreich besuchen, vermag Präsidentin Bea Mauchle nicht zu sagen. «Dass wir hier ruhig, ohne Glühwein und Rummel feiern, kann ein Grund dafür sein», vermutet sie. Schön sei es allemal, dass die Rorschacherinnen und Rorschacher dem Advent auf dem Lindenplatz die Treue hielten, auch beim 22. Mal. Für sie und den restlichen Vorstand sei es ein Zeichen der Dankbarkeit und eine schöne Bestätigung für das alljährliche Engagement zugunsten der Stadt Rorschach.

Der **Kiwanis Club Rorschach** verteilt Christbäume, Christbaumschmuck und Guetzli an bedürftige Familien in Untereggen, Rorschacherberg, Rorschach, Goldach, Tübach, Mörschwil und Steinach. «So viele Empfänger gab's noch nie», sagt

Vorstandsmitglied **Christoph Matzner**. Die Rekordmenge von 112 Christbäumen wird am Samstag, 20. Dezember, verpackt und persönlich verteilt. Die Aktion richtet sich an Familien, die sich an Weihnachten nicht alles leisten können. «Uns fehlt es an nichts an Weihnachten, im Gegensatz zu doch vielen Familien in der Region. Wir möchten mit dieser Aktion benachteiligten Familien helfen und vor allem Kindern einen schönen Lichtblick in dieser Zeit schenken», so Christoph Matzner. *(rtl/pd)*

ANZEIGE

Tagesmutter in Teufen AR
bietet liebevolle Betreuung
für Kinder ab 4 Jahren.
Näheres unter: **071 642 31 36**